

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Andern, die er berathen oder behandeln soll, festzustellen: Wenn gewisse krankhafte Erscheinungen bei uns von Zeit zu Zeit immer wiederkehren, ja nach und nach immer schlimmer werden, so leiden wir an einem chronischen Uebel; befällt uns aber ein Unwohlsein, dessen schon früheren Daseins wir uns nicht entsinnen können, ein einmaliges, plötzliches Krankwerden, so sind wir acut krank.\*) — Die chronischen Krankheitszeichen sind nun, für den Augenblick, in der Regel nicht so bedenklich als die acuten, weil eben das öftere Wiederkehren derselben Krankheitserscheinung zeigt, daß es zwar an irgend einer Stelle im Körper, mit irgend einem Theil desselben, nicht ganz richtig, daß aber der Körper selbst und im Ganzen noch gesund und kräftig genug ist, um die einzelne krankhafte Erscheinung wieder, wenigstens vor der Hand und auf einige Zeit, auszugleichen; dagegen müssen die acuten Erkrankungen, weil sie in der Regel schnell, und viel schneller als die chronischen, zum Tode führen können, gleich von vornherein mit größerer Aufmerksamkeit ins Auge gefaßt werden und deshalb muß einleuchten, wie wichtig diejenige Heilmethode ist, welche jedem Laien zugänglich ist und ihn befähigt, selbst zu helfen. — Aber auch bei chronischen Krankheiten fühlen wir, gerade je regelmäßiger und öfterer die Anfälle eintreten, daß wir etwas Ernstes endlich dagegen thun müssen, wenn der Körper unter den immer und immer sich wiederholenden Angriffen Seiten der Krankheitsursachen auf ihn, und bei seinen Anstrengungen dagegen, nicht endlich sich aufreiben soll. In beiden Arten von Krankheitserscheinungen also sieht sich der Mensch, bald eher, bald später, nach ärztlicher Hülfe um, und fragt sich, wenn er überhaupt selbstständig d. h. nicht bloß seiner bürgerlichen Lebensstellung nach, sondern geistig auf eigenen Füßen, also selbst denkend, dasteht, welches diejenige Heilmethode sei, der er sich anvertrauen solle? Leider giebt es aber auch für den geistig selbstständigen

\*) Es wird aber auch der wiederholte Schmerzfall oder der sonstige heftigere Krankheitsvortritt bei einem chronisch Kranken ein acuter Unfall genannt, nur daß diese als eigne Heilungsanstrengungen des Körpers zu betrachtenden acuten Erscheinungen beim chronisch Kranken (von dem man auch sagt, daß er secundär krank sei, wenn das längere Uebel — wie fast gewöhnlich — aus dem erstmaligen kurzen (primären), eigentlich acuten, Hervorging) mit dem Charakter des Mißlingens, des vergeblichen Anstrebens auftreten. Dies hier jetzt nur beiläufig; wir werden später vielfach auf die wichtige Thatsache zurückkommen, daß die chronischen Krankheiten meist Folgen von falsch behandelten vorhergegangenen acuten Krankheiten sind: Mancher junge Mann, manches Mädchen trug den Keim zu der spätern chronischen Lungen-, Lungenfell-, Luströhren- oder Herzkrankheit, die der Grund ihres frühzeitigen Todes wurde, aus der falschen Behandlung einer Kinderkrankheit z. B. der Masern oder des Scharlachfiebers davon. Andeutungen dafür gab es die ganze Jugend hindurch, aber man schob sie auf Schwächlichkeit, neue Krankheitsursachen u. s. w. ohne das Uebel in der falschen Behandlung der Masern oder dergleichen zu suchen und darnach zu handeln.

Menschen, also für den, der gern Alles selbst prüft mit der dazu ihm vom Schöpfer verliehenen Verstandeskraft, und das Beste für sich wählt, bei der für sein irdisches Wohl und Wehe so wichtigen Frage nach der besten Heilmethode noch wenig Gelegenheit, sich schnell zu orientiren, schnell zu prüfen und zu wählen. Böte schon die Schule dem Kinde — durch von Classe zu Classe vollständiger werdende Darlegung der Einrichtungen des Menschenkörpers und der verschiedenen Krankheitserscheinungen gewöhnlicher Art — Veranlassung dar, sich mit sich selbst nach und nach gehörig bekannt zu machen und sorgte man dort ebenfalls dafür, daß auch darüber sich genügende Kenntnisse allgemein verbreiteten, wie der Mensch zu leben habe, um möglichst gesund zu bleiben und vor Erkrankungen sich zu hüten, fügte man dem in den Ausgangsclassen oder Fortbildungsschulen noch eine geschichtliche Uebersicht über die verschiedenen Arten und Weisen bei, in denen zu verschiedenen Zeiten die Krankheiten des menschlichen Körpers aufgefaßt und behandelt worden sind, nebst einer Vergleichung unter sich und mit dem Naturwalten im Körper, so könnte es nicht fehlen, daß die Menschen im Allgemeinen mit einem reifern Urtheile, als sie es jetzt thun, die oder jene Heilart als die für sie passendste sich selbstständig zu wählen wüßten, ganz abgesehen davon, daß der Verstand dann überhaupt zu größerer Wirksamkeit auch in körperlichen Angelegenheiten aller Art gelangen, manche Thorheit und Versündigung am Körper unterbleiben und ein kräftigeres und gesünderes Geschlecht sich allmählig heranbilden würde.

Aber leider sind wir zur Zeit noch von dieser neuen Schul-Aera weit entfernt; nicht einmal auf den höhern Schulen und Gymnasien oder Universitäten giebt es allenthalben Gelegenheit und Zwang für Jeden, die nöthigen Körperkenntnisse und richtige Begriffe über Gesundheit und Krankheit sich anzueignen, geschweige die Geschichte der Heilmethoden kennen zu lernen. Ja nicht einmal die jungen Mediciner auf den Universitäten erhalten in letzterer Beziehung einen Schlüssel zur Quelle der Erkenntniß; der künftige Arzt lernt daselbst nicht, was Homöopathie, was Wasserheilkunst, was Schroth'sche Cur ist u. s. w. und wenn er nicht durch Zufall auf dem späteren Lebenswege damit bekannt wird, lernt er diese Heilweisen gar nicht kennen, sondern hält fort und fort die Allopathie, die zum Theil jetzt noch ein viele Jahrhunderte altes morsches Kleid anhat, für die bestangethane, einzig wahre, untrügliche Heilmethode.

In Büchern, mit denen man sich über die verschiedenen Heilmethoden belehren kann, fehlt es nun zwar nicht; aber theils sind sie nicht in einer Form geschrieben, welche sie Allen zugänglich und angenehm zu lesen machte, theils sind sie zu kostspielig. Für die Männer vom Fache, besonders für die jungen, angehenden Aerzte, eigentlich schon für die Studenten der Medizin, sollte zwar weder dieser noch